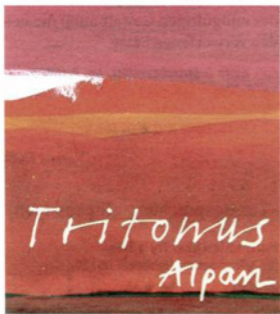


## Zukunft braucht Herkunft: Tritonus

*Tritonus: Alpan. Felicia Kraft (Ges., Perc., Rebec), Urs Klauser (Sackpfeifen, Cister, Schwegel), Daniel Som (Drehleier, Schalmei, Flöten), Lea Zanola (Hackbrett, Trümpi); mit Reto Suhner (Sax.), Tobias Preisig (Vl.), Andreas Cincera (Violone, Kb.), Markus Maggiori (Perc.). Zytglogge ZYT 4901.*

Vor fünfzehn Jahren – die Folkbewegung hatte sich aufgelöst und sollte der Worldmusic und den ersten Verfremdungen in der experimentellen Volksmusik Platz machen – legten sieben Musikanten etwas ganz Neues



vor: alte Schweizer Volksmusik. Um die Initianten, den Cisterbauer Beat Wolf, den Sackpfeifenmacher Urs Klauser, die Lautenistin Barbara Plouze und den für Blas- und Rhythmikinstrumente der Renaissance spezialisierten Spielmann Dale Overturf, gruppieren sich drei Gäste mit Gesang, Violine und Hackbrett. Mit grossem Engagement beschafften sich die

Recherchiermusiker des Ensembles Tritonus Lieder und Tänze aus Lauten-tabulaturen, alten Liedersammlungen und Reiseberichten. Die Interpreten wählten ihre Musikinstrumente nach alten Bildquellen und Beschreibungen und bemühten sich um eine historische Aufführungspaxis. Der Rekonstruktionsversuch alter Volksmusik aus der Schweiz war zwar nicht unbestritten, aber das Album *Tritonus* wurde zum Standardwerk, das noch heute angeboten wird.

Endlich legt nun das Ensemble Tritonus in neuer Besetzung mit *Alpan* eine zweite CD vor, eine archaische Welt zeitloser Klänge, wie die acht Musiker im viersprachigen Booklet versprechen. Das ist nicht mehr die quellenkritische Bearbeitung historischer Vorgaben, sondern ein frisches Gemisch von traditioneller Musik und neuen Klängen. Dabei orientieren sich die bisherigen Ensemblemitglieder Felicia Kraft und Urs Klauser mit ihren neuen Kollegen an der traditionellen Appenzeller Streichmusik, am Alpsegen, Kühreihen und am Zäuerli. Nach wie vor bezieht Tritonus sein Repertoire aus alten handschriftlichen oder bibliografisch angeführten gedruckten Quellen. Deren Interpretation aber ist nicht mehr an ohnehin ungenügende Hinweise auf eine historische Aufführungspraxis gebunden, sondern lässt nun nach dem Vorbild der schwedischen Musikgruppen Ale Möller und Lena Willemark Spielmannslust und Experimentierfreude aufkommen.

Brigitte Bachmann-Geiser